



AZ L-15.451-05/189

ANTRAG Nr. 04/15

nach § 19 GeschO

Betr.: **Stellungnahme der Synode zur Nutzung von Atomenergie**

Eingebracht in die Sitzung der 15. Landessynode am

A. Beschluss vom

Verweisung an

B. Beschluss vom

Annahme:

einstimmig

mit Mehrheit

bei Jastimmen, Neinstimmen, Enthaltungen

Ablehnung

C. Antrag zurückgezogen
am

Die Landessynode möge beschließen:

1. ihre Sicht auf die Nutzung von Atomenergie zu klären und eine entsprechende Stellungnahme zu erarbeiten, sowie
2. den aktuellen Stand in Bezug auf Energieeinsparung und die Nutzung von erneuerbaren Energien in der Landeskirche darzustellen und 3. entsprechende Maßnahmen zu ihrer Umsetzung anzuregen.

Als Grundlage dafür soll der „Aufruf zum Handeln“ dienen, der in der Erklärung der Internationalen Konferenz zur Katastrophe in Ost-Japan vom März 2014 formuliert wurde.

Begründung:

Im März 2014, drei Jahre nach der Dreifachkatastrophe von Fukushima in Ost-Japan, fand auf Einladung der Vereinigten Kirche Christi in Japan (KYODAN), einer Mitgliedskirche der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), in Sendai nahe Fukushima die internationale Konferenz "Gegen den Mythos von der Sicherheit atomarer Energie" mit etwa 200 Teilnehmende aus Japan, Taiwan, Korea, Neuseeland, USA, Schweiz und Deutschland statt.

Die bei dieser Konferenz verabschiedete Erklärung stellt auch für die württembergische Landeskirche als eine der Mitgliedskirchen der weltweiten EMS-Gemeinschaft eine ernst zu nehmende Herausforderung und Anfrage unserer japanischen Partnerkirche dar, die über die Bewilligung von Spendengeldern hinaus geht.

Vom Missionsrat der EMS (Juni 2014, Kwangju / Südkorea) sind alle EMS-Mitgliedskirchen gebeten worden, sich mit der Erklärung von Sendai zu beschäftigen.

Auch der Zentralkomitee des Ökumenischen Rates der Kirchen, der vom 2. bis 8. Juli 2014 in Genf tagte, rief in seiner „Erklärung über den Weg hin zu einer atomfreien Welt“ vom 7. Juli 2014 die Mitgliedskirchen u.a. dazu auf, „ethische und theologische Diskussionen über die Nutzung von Kernkraft weiterzuführen und zu vertiefen“ sowie „eine umweltbewusste

Spiritualität zu entwickeln und zu praktizieren“ als Beiträge zum ökumenischen Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens.

Der Ausschuss für Mission, Ökumene und Entwicklung hat in seiner Sitzung vom 12. Mai 2014 die Weitergabe der Erklärung an die Synode befürwortet.

Die Erklärung fordert nicht nur zu einer Stellungnahme in Bezug auf Atomenergie heraus, sondern auch zu konkreten Maßnahmen für Energieeinsparung und Förderung der Nutzung von erneuerbaren Energien in den kirchlichen Gebäuden.

Somit bietet der Antrag zugleich Gelegenheit, einen kritischen Blick auf bei uns schon Erreichtes und noch Ausstehendes zu richten.

**Erklärung der Internationalen Konferenz zur Katastrophe in Ost-Japan
„Gegen den Mythos der sicheren Atomkraft: Die fundamentale Frage nach Fukushima“
11. -14. März 2014, Tohoku-Gakuin-Universität in Sendai
Veranstaltet von der Vereinigten Kirche Christi in Japan (UCCJ)**

3. Resolution und Aufruf zum Handeln

Unter der Leitung des Heiligen Geistes verpflichten wir uns zu dem Folgenden:

1. Wir werden die Menschen aus Fukushima nicht vergessen und auch all diejenigen nicht, für die der Name Fukushima steht – alle Menschen, die Opfer von radioaktiver Strahlung geworden sind. Wir erkennen ihr Recht auf Schutz an, indem wir ihre Geschichten erzählen. Mit Mitgefühl wollen wir den Opfern der dreifachen Katastrophe (Erdbeben, Tsunami und radioaktive Verseuchung) zuhören und auch denen, die ihnen geholfen haben und sie noch immer auf dem Weg der Genesung begleiten.

2. Wir treten ein für die gesellschaftliche Anerkennung und für die Stärkung der Opfer von Strahlung, indem wir ihnen dabei helfen, Strahlungsmessgeräte zu erhalten, um Kontrolle über ihren eigenen Schutz zu erlangen und indem wir ihr Recht auf präzise Gesundheitsinformation, Unterstützung und angemessene Entschädigung bekräftigen.

3. Wir werden den Wert des Lebens und seinen Schutz vor ökonomische, politische und nationale Interessen stellen.

4. Wir wollen unserer Verantwortung gegenüber künftigen Generationen gerecht werden durch einen verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung.

5. Wir werden eintreten für die Abschaffung von Atomkraftwerken, Wiederaufbereitungsanlagen und Atomwaffen und uns beharrlich dafür einsetzen, dass die Industrie Lösungen für die Absonderung bereits bestehender nuklearer Abfallprodukte aus der Umwelt entwickelt, und zwar für den gesamten Zeitrahmen bis ihr Risikopotenzial erschöpft ist. Auch werden wir uns dafür einsetzen, die künftige Entwicklung von nuklearen Technologien zu verhindern und Land, das beim Abbau nuklearer Brennstoffe zerstört wurde, wieder herzustellen.

6. Wir werden ein globales Solidaritätsnetzwerk von Kirchen, ökumenischen Instituten, Nichtregierungsorganisationen und anderen Organisationen mit dem Ziel aufbauen, präzise Informationen zu sammeln und auszutauschen und uns gegenseitig dabei zu unterstützen für die Wahrheit einzutreten und konkrete Aktionen für eine atomfreie Welt durchzuführen.

7. Wir werden erneuerbare Energien fördern und in sie investieren, den Energieverbrauch senken und Energieeffizienz durch einfachere Lebensweisen verbessern.

8. Wir werden in die Zukunft unserer Jugend investieren und sie befähigen Verantwortung zu übernehmen als Leitungspersonen, die dem Gemeinwohl dienen. Und wir werden unsere Kirchen in die Lage versetzen, kritische Diskussionen zu fördern und Träger des Wandels zu werden, um andere dazu zu ermutigen, die Tragweite dieser Frage zu erkennen.

Vollständiger Text bei ems-online.org unter Aktuelles vom 24.04.2014

[http://ems-](http://ems-online.org/aktuelles/aktuelles/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=7874&cHash=15b2ccd9332b344d43d7f250f8380294)

[online.org/aktuelles/aktuelles/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=7874&cHash=15b2ccd9332b344d43d7f250f8380294](http://ems-online.org/aktuelles/aktuelles/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=7874&cHash=15b2ccd9332b344d43d7f250f8380294)

Stuttgart, 23. Februar 2015

Dr. Carola Hoffmann-Richter
Dr. Viola Schrenk
Elke Dangelmaier-Vinçon
Werner Pichorner
Dr. Harald Kretschmer
Sabine Foth
Robby Höschele
Markus Münzenmayer

Prof. Dr. Martina Klärle
Jutta Henrich
Hellger Koepff
Dr. Karl Hardecker
Marina Walz-Hildenbrand
Angelika Klingel
Brigitte Lösch MdL
Angelika Herrmann

Ruth Bauer
Prof. Dr. Martin Plümicke
Markus Mörike
Ulrike Sämann
Christiane Mörk
Eva Glock
Iris Carina Kettinger
Kerstin Vogel-Hinrichs